Nr. 2451. Freitag, 3. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsdirector Ebert in Liegnitz zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Magdeburg; ferner die Stadtrichter Markstein, Pappritz, Seidel, Krüger, Bachmann, Deegen, Bötticher, Kirchner und Ebers in Berlin, die Kreisrichter v. Borries in Neustadt a. d. D., Köhler in Naugard, Lüty in Königsberg i. d. N. und Arndts in Ratibor zu Räthen bei dem Stadtgerichte zu Berlin zu ernennen.

Der Kammergerichtsassessor a. D. Sprengel in Magdeburg, der Kreisrichter Engels in Alt-Landsberg, der Kreisrichter Heilbron in Oderberg, der Gerichts-Assessor Loennies in Neustadt-Eberswalde, Kreisrichter Illies in Joachimsthal und der Gerichts-Assessor Runde in Berlin sind zu Rechtsanwälten unter Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts zu Berlin ernannt worden. Ferner sind der Staatsanwalt Müller zu Berlin und der Kreisrichter Krebs in Zossen zu Rechtsanwälten und Notarien in Berlin ernannt. Ebenso sind der Gerichtsassessor Schlieckmann in Hettstädt, die Kreisrichter Hochbaum in Hettstädt, Krämer in Erfurt, Riebe in Hoyerswerda, Reincke in Regenwalde, Kupfer in Bütow, Münster in Falkenberg, Hecke in Bauerwitz, Mannkopf in Cöslin, Scheunemann in Rummelsburg, Goering in Schlawe, Furbach in Lauenburg, und die Gerichtsassessoren Geppert in Tost, Salomonsohn in Berlin, Brzosa in Rosenberg, Tarlau in Berlin zu Rechtsanwalten und Notarien ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Conferenz waren sämmtliche Bevollmächtigte anwesend. Dänemark lehnte die bekannten Vermittelungsvorschläge ab und die Conferenz besprach einstweilen die Verlängerung des Waffenstillstandes auf 14 Tage; dieser Vorschlag wurde ad referendum genommen. Nächste Sitzung Montag.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 3. Juni. Die heutige „Indépendance belge" berichtet: In der gestrigen Conferenz verlangten die deutschen Mächte die Feststellung der Grenzlinie so, daß Flensburg und Düppel bei Deutschland verbleiben. Die neutralen Mächte bezeichneten die Schlei als Grenzlinie. Dänemark wünschte eine vorgängige Verständigung der deutschen und der neutralen Mächte unter sich und schlug eine Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage vor, verweigerte aber eine fernere Verlängerung, wenn inzwischen die Friedensbasen nicht festgestellt würden. Es wurde Alles ad referendum genommen und die Sitzung bis nächsten Montag vertagt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Juni. Den „Hamb. Nachr." ist eine vom 9. April datirte Erklärung des Magistrats und der Stadtdeputirten von Hadersleben zur Veröffentlichung zugegangen, worin diese Behörden unter entschiedener Wahrung der Landesrechte und der Legitimität Herzog Friedrichs sagen, daß insonderheit eine Trennung Schleswigs sowohl von den Einwohnern Haderslebens als von der dänisch redenden Bevölkerung Nordschleswigs als das größte Unglück angesehen wird.

Dresden, 2. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erklärte der Finanzminister Freiherr v. Friesen, daß Sachsen, als es mit Preußen einen Vertrag über die Verlängerung des Zollvereins auf der Basis des Handelsvertrags vom 2. August 1862 abschloß, damit keine Demonstration habe machen wollen, um auf andere Staaten einzuwirken. Sachsen habe nur feste Position gegen die Eventualität einer Auflösung des Zollvereins gefaßt. Die Regierung habe nur aus fester Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieses Schrittes für das Interesse Sachsens gehandelt. Die Kammer sprach darauf der Regierung für ihr Verhalten den wärmsten Dank aus, indem sie zugleich die Hoffnung ausdrückte, daß es der fortdauernden Mitwirkung der Regierung gelingen werde, einen Zerfall des Zollverbandes zu verhüten.

Wien, 2. Juni. Die „Wiener Abendpost" sagt: Der Besuch der bayerischen Ministerialräthe Weber und Meixner ist nicht erfolglos geblieben, denn er führte zu einer vorläufigen Vereinbarung, welche, den national-deutschen Standpunkt entschieden festhaltend, geeignet ist, die Rechte und Interessen Deutschlands zunächst auf volkswirthschaftlichem Gebiete ihrer endlichen Verschmelzung zuzuführen. Den Anhängern des französisch-preußischen Handelsvertrages werden nur solche Zugeständnisse zugemuthet, welche auf der Grundlage voller Parität und Reciprocität beruhend, von allen befürwortet werden können, die wünschen, daß Oesterreich einer national-deutschen Politik nicht entfremdet werde. Es ist übrigens nur ein Vorschlag, der seine Phasen durchzumachen, dessen Verwirklichung einerseits von der Entschlossenheit und dem Patriotismus der süd- und mitteldeutschen Staaten, anderseits von der Ueberzeugung Preußens abhängiger, daß Deutschlands Wohl das Zusammengehen der deutschen Großmächte auch auf handelspolitischem Gebiete dringend verlange.

Corfu, 2. Juni. Nachdem gestern griechische Truppen hier gelandet, ist heute unter großem Jubel der Bevölkerung die griechische Flagge auf den hiesigen Forts aufgezogen worden.

Liverpool, 2. Juni. Nach hier eingegangenen Berichten aus Newyork vom 21. Mai ist der General Lee bei dem Versuche, die Flanke des Generals Grant zu umgehen, zurückgeworfen worden. Goldagio stand auf 83.

London, 2. Juni. Der Postdampfer „North American" hat New-Yorker Nachrichten vom 21. v. Mts. Abends nach Londonderry gebracht. Am 18. v. Mts. griff Grant das rechte Centrum von Lee an, wurde aber gezwungen, sich mit einem Verluste von 1200 Todten und Verwundeten zurückzuziehen. Am 19. machte Ewell einen vergeblichen Versuch, die rechte Flanke Grants zu umgehen. Sherman ist bis nach Lasseville gelangt. Der Kriegsminister Stanton hat dem Oberbefehlshaber Grant 25,000 Mann altgedienter Truppen zur Verstärkung geschickt. — Goldagio 83¼, Baumwolle 91 bis 91½.

Politische Uebersicht.

Hervorzuheben ist für heute zunächst eine Nachricht der „Köln. Ztg.", nach welcher Frankreich eine für Deutschland ungünstige Wendung gemacht hat. Frankreich will — wenn diese Nachricht zuverlässig ist — daß die Conferenz die Theilungslinie in Schleswig bestimme und daß nach der Theilung die Bevölkerung sich den Herrscher wähle.

Nach einem andern, anscheinend offiziösen, Berichte aus Berlin hätten die Neutralen ganz unerhörte Forderungen an Deutschland gestellt: „Ein Theil der dänischen Schuld wäre von Holstein zu übernehmen, die Kriegskosten hätte Holstein zu bezahlen, Kiel dürfe kein Kriegshafen Deutschlands, Rendsburg keine Bundesfestung, überhaupt gegen Dänemark keine Fortificationen angelegt werden. Deutschland müsse die Verpflichtung übernehmen, sich niemals in die Angelegenheiten des bei Dänemark verbleibenden Theiles von Schleswig zu mischen. Dagegen würden die Dänen also im Besitze der Schley-Linie und der Dannewerke bleiben, das Recht behalten, den Deutschen Schleswigs mit Gewalt den Gebrauch der dänischen Sprache aufzudringen und auch dem Seevolke der Friesen den Fuß auf den Nacken zu setzen. Mit diesen Bedingungen sollten die deutschen Großmächte die Aufhebung des Londoner Vertrages erkaufen."

Selbst die „Times" — und das will viel sagen — findet die Zumuthung Englands, Kiel soll kein Bundeshafen und Rendsburg keine Bundesfestung werden, unbillig. Sie sagt: „Die Scheidelinie in Schleswig zwischen den beiden feindlichen Volksstämmen zu ziehen, wird eine Sache von nicht geringer Schwierigkeit sein. Während ein bloßes Abtrennen der südlichen Bezirke Schleswigs und eine Einverleibung derselben in Holstein Tausende deutscher Familien von ihrer geliebten Nationalität ausschließen würde, würde eine bedeutend nördlich von Flensburg gezogene Linie unzweifelhaft eine große Anzahl echter Dänen in sich begreifen und dieselben zwingen, sehr gegen ihren Willen die Geschicke des neuen Herzogthums zu theilen. Die Aufnahme jedoch, welche diesem Vorschlage Seitens der Vertreter der kriegführenden Mächte zu Theil ward, war der Art, daß sie die Neutralen schwerlich ermuthigen kann, sich auf Details einzulassen. Wie wir fürchten, haben weder Oesterreich und Preußen einerseits, noch Dänemark andererseits Grund zu der Annahme gegeben, daß sie den wohlgemeinten Vorschlag, welcher die Sanction Englands erhalten hat, mit günstigem Auge ansehen. Vielleicht hörten die Deutschen mit Argwohn den Wunsch aussprechen, daß sie ihren Plan, eine Festung an der Eider zu errichten, aufgeben und auf die Befestigung von Kiel verzichten möchten. Diese Vorschläge wurden am Sonnabend gemacht und bildeten einen Theil des Planes zur Theilung des Herzogthums Schleswig. Was für einen Zweck die Neutralen dabei haben mögen, daß sie darauf dringen, vermögen wir nicht zu sagen. Es scheint uns, daß, wenn Süd-Schleswig deutsch gemacht wird, die Eider ein rein deutscher Fluß sein wird, und daß ein fremder Staat das Recht des Landes, eine Festung an demselben anzulegen, schwerlich bestreiten kann. Eben so wenig erscheint die Befestigung von Kiel als ein Plan, welcher den Argwohn von Fremden erregen dürfte, oder ihnen das Recht geben könnte, von Deutschland zu verlangen, daß es auf das Project verzichte. Kiel ist der beste Hafen, den Deutschland an der Ostsee besitzen würde. Es ist der Hafen, welcher das Hauptquartier einer Nationalflotte sein würde, wenn je eine solche zu Stande kommen sollte."

Preußen und Oesterreich haben sich bekanntlich bereit erklärt, Jütland zu räumen, wenn Dänemark seinerseits die schleswigschen Inseln räumen würde. Um diese Proposition und die Klippe wegen der Räumung Alsens zu umgehen, hat man, wie man der „K. Z." aus Paris schreibt, die Herren Moltke hier und Bille in London vertraulich anfragen lassen, ob man nicht geneigt sei, wenn Dänemark auf einen dreimonatlichen Waffenstillstand einginge, während dieser Zeit das von den österreichisch-preußischen Truppen geräumte Jütland durch ein combinirtes englisch-französisches, also neutrales Armeecorps besetzen zu lassen. Welche Antwort darauf ertheilt wurde, ist noch nicht bekannt.

Der „Nat.-Ztg." geht aus Wien von verläßlicher Seite folgende Mittheilung zu: „Wenn Dänemark nicht in den näch-

Hochzeiten in Amerika.*)

Ein unionistischer Autor sagt: „Welche Unbequemlichkeiten es immer für uns haben mag, so ist es weder recht noch rathsam, sich um die Liebe oder den Besitz eines Weibes zu bewerben, ohne daß man die Absicht hat, sie zu heirathen. Jede individuelle Willkür oder Nichtachtung der Moral in diesem Punkte ist ein retrograder Verstoß gegen die Gesellschaft; er muß corrigirt und die Ueberläufer zur socialen Fahne des Rechts zurückgebracht werden, ehe die Gesellschaft als Ganzes, vermöge ihrer Gesetze und Sitten, zu der Durchführung einer höheren Wahrheit fortschreiten kann."

Der erwachsene Amerikaner sieht die Mädchen im Allgemeinen von keinem anderen Gesichtspunkte an. Der Reiz des bloßen Verliebtseins ist ihm fremd und er nähert sich den Schönen nur, um sie zu heirathen. Wenn er dies nicht kann, bleibt er lieber fern, als daß er sich mit den „Unbequemlichkeiten" der Liebe herumschlägt.

Die Art, wie junge Amerikaner zu dieser schreiten, ist in der Regel sehr genau. Lange Vorbereitungen sind dazu nicht nöthig. Ein Heirathscandidat ist überall willkommen und wird daher sehr leicht eingeführt. Die große Männerkenntniß, welche das amerikanische Mädchen besitzt, macht ein längeres Verhältniß überflüssig. Sie erkennt meist schon beim ersten Blick, mit wem sie es zu thun hat. Der Typus steht jedenfalls gleich fest und sie frägt nur nach den Nuancen. Da diese bei den Yankeemännern nicht sehr groß, so ist das Studium bald beendet.

So bald der Verehrer es bemerkt, schreitet er zur Entscheidung. Sie ist, jeden Zweifel ausschließend, kurz und bündig. Kein Kuß, keine Umarmung, kein Anblick — nichts als die Hand. Die Hand vertritt alles Uebrige. Mr. Steel ergreift sie und fühlt sich befriedigt. Das Verlöbniß ist geschlossen.

Die Zeit des Brautstandes wird überall möglichst kurz bemessen. Man wird sich daher nicht wundern, wenn dies auch in Amerika der Fall ist. Wie in Allem, geht die Union auch hier allen anderen Völkern mit gutem Beispiel voran. Die Termine sind nach Zeit und Ort, Geschäften, Ständen u. s. f. verschieden. In einer Zeit des Ueberflusses, wo die Geschäfte gut gehen und viel Geld durch viele Hände fließt, heirathet man rascher und geschwinder, als in einer Zeit des Geldmangels. Eben so ist das Heirathstempo im Allgemeinen in den Städten größer, als auf dem flachen Lande. Ferner haben die einzelnen Berufsarten jede ihren besonderen Maßstab. Der Geschäftsmann z. B. heirathet am liebsten zu medio und ultimo, Politiker und Deputirte vor ihrem Eintritt in den Vertretungskörper, Geistliche, denen die Zeit der Brautfahrt eine Zeit der Prüfung, der Brautstand aber ein Wüstenstand zu sein scheint, mögen sich, gemäß der Geschichte des Erlösers, nicht vor dem vierzigsten Tag dazu verstehen. Betrachtet man den Stand des Klerus als maßgebend, so lassen sich vierzig Tage als die Normalzeit für ein reguläres Brautpaar bestimmen. Zur Einrichtung des Hauswesens ist diese Zeit nicht zu kurz. Man kann in Amerika ein Haus in wenig Tagen und Stunden einrichten. Es ist dazu nichts nöthig, als die Bestellung und Bezahlung, und selbst letztere nicht immer gleich. Alles findet sich stets vorräthig, und man braucht nur die Gegenstände, die man wünscht, im Preiscourant — gewöhnlich ein ganzes Buch, worin jedes Object mit Abbildung, Beschreibung und Preis angegeben — zu bezeichnen. Das Ganze ist dann in einigen Stunden im Haus. Vorherige Besichtigung ist überflüssig, da die Preise, dem Werthe entsprechend, fixe sind. Man weiß die Totalsumme seiner möglichen Depense und wählt danach die einzelnen Objecte aus. Fremde, die aus der Provinz oder Mittelamerika kommen, kaufen sich auf diese Weise oft in einem Tage ihren ganzen Haus- und Gewerbsstand ein. Das Haus selbst steht von Eisen fertig und darf blos transportirt werden.

Hochzeiten in dem Sinne, wie solche in Europa bei Hoch und Niedrig gang und gäbe sind, liebt man in Amerika nicht. Es herrscht ein Vorurtheil gegen glänzende Hochzeiten, das ziemlich verbreitet ist. Glänzende Hochzeit, schlechte Ehe, — heißt es. In der Regel nehmen, wenn eine Hochzeit überhaupt stattfindet, nur Eltern und Geschwister daran Theil; — sein und ihr „Freund" natürlich inclusive. Die anderen Freunde und Verwandten werden nur zur Begrüßung nach der Trauung eingeladen. Der Akt geht dann auch nicht vor dem notary public, sondern vor dem Richter oder Priester vor sich. Bemerkenswerth ist die Traungsformel, welche dem Brautpaar vorgelegt wird. Dieselbe lautet:

„Schwört Ihr vor Richter (oder Pfarrer) Bobtail, daß Ihr standhaft bleiben werdet, bis der Tod Euch von einander trennt, daß Ihr Eure Herzen nach außen fest verschließen und die Schlüssel dazu Eins dem Andern in Verwahrung geben werdet, daß keine neue Neigung, welche es immer sein mag, das Recht der Gastfreundschaft bei Euch erhalten werde, sondern daß Ihr Euch gegenseitig das erforderliche Maß physischen und geistigen Vergnügens per Tag, Woche und Monat als schuldige Abtragung der ehelichen Pflicht fortan leisten werdet? Wenn Ihr das aufrichtig beschwören wollt, so sprecht es aus mit einem lauten Ja."

Die amerikanische Formel entspricht der sittlichen Auffassung der Ehe, wie den bisherigen Gefühlen der Brautleute. Ihr müßt, will sie sagen, von nun an unterscheiden lernen. Was Ihr bis jetzt fühlen durftet, war bloße Freundschaft, was Ihr außer ihr jetzt fühlen sollet, heißt wahre Liebe. Habt Ihr Euch geprüft, ob Ihr beider fähig? Prüfet Euch hier vor mir nochmals, und wenn Ihr es mit reinem Gewissen thun könnt, so schwöret.

Von dem Gericht oder aus der Kirche begiebt sich das Brautpaar in den parlour. Hier stellt es sich vor dem Spiegel des Mittelpfeilers auf und empfängt die Geschenke und Gratulationen. Die ersteren sind nicht copiös wie bei uns, sondern bestehen meist blos in einem Andenken für die Braut. Auch ist zum vielen Glückwünschen und Parliren keine Zeit. Die Koffer sind gepackt und die Braut muß sich umziehen. Sobald dies geschehen, erfolgt die Abreise. Wohin, ist bekanntlich allen Brautleuten gleichgiltig.

Der trip for Europe ist die gewöhnliche Hochzeitsreise. Die Wahl der Länder und Städte wechselt nach Geschmack und Vermögen. Im Allgemeinen herrscht mehr Vorliebe für den Continent, als für England. Wenigstens wird die kürzeste Frist letzterem und London zugewendet. Mehr Anziehungskraft besitzt Paris, das auch auf die Amerikaner sein prestige ausübt. Nach Paris kommt entweder Rom und Italien, oder die Schweiz und Deutschland. Die Mindergebildeten wählen jenes, die Mehrgebildeten dieses. In dem letzteren Falle wirken oft noch Geschäfts- und Familienrücksichten mit. Amerikanische Geschäftsleute und Professoren heirathen gerne deutsche Mädchen. In dieser Beziehung sind besonders Gotha, Frankfurt, das Land am Rhein gesuchte Plätze. „Rosalie Clare" zieht hier nicht absolutely. Seit dem Orientkriege

*) Aus Dr. Kolatscheks so eben bei Schönewerk in Wien im Druck erschienenen interessanten Vortrage: „Frauen in Amerika."

sten Conferenzsitzungen auf einen längeren Waffenstillstand eingeht, so ist Oesterreich entschlossen, sein Nordseegeschwader angemessen zu verstärken. Was England betrifft, so ist man hier so ziemlich sicher, daß es sich nicht entschließen wird, aus der Neutralität herauszutreten. Die Haltung Rußlands beschäftigt die Diplomatie in besonderem Maße. Herr von Brunnow soll nicht Anstand genommen haben, selbst der russischen Anwartschaft auf den Besitz von Kiel zu gedenken."

Auch die Wiener „Presse" bestätigt dies durch folgende Mittheilung: „Das vollständige Protokoll der Londoner Conferenzsitzung vom 28. Mai ist in Wien eingetroffen, und soviel wir darüber von verläßlicher Seite erfahren, geht daraus hervor, daß Rußland nicht blos im Allgemeinen seine Rechte auf einen Theil von Holstein gewahrt, sondern eventuell bereits directe Ansprüche auf Kiel geltend gemacht hat."

In hohem Grade wunderlich ist die Haltung der Offiziösen. Sie, die bisher stets den Herzog von Augustenburg geschmäht und die ganze liberale Partei des Antipreußenthums denuncirt haben, weil sie an dem durch das Abgeordnetenhaus festgestellten Programm festhielt, wissen jetzt gar nicht, wie sie sich aus der fatalen Lage herausreißen sollen, in welche sie durch die neueste Wendung der Dinge gerathen sind. Da bleibt nichts übrig, als wieder auf den „Nationalverein", den „36er Ausschuß" und die „süddeutschen Regierungen" loszugehen. Die „N. A. Z." meint, man müsse in den Herzogthümern jetzt einsehen, „daß dies Deutschland, von welchem man so viel zu sprechen gewohnt ist, viel mehr in Berlin und Wien zu suchen ist, als in Frankfurt, und daß, wenn den Herzogthümern die Aussicht auf eine bessere Zukunft gesichert werden soll, dies nur unter dem Schutz und Schirm des norddeutschen Großstaates geschehen kann." Wir glauben, weder die Herzogthümer, noch der Herzog, noch auch der Nationalverein 2c. haben daran je gezweifelt. Ob auch in **Wien** eine gleiche Ansicht herrscht, werden wir ja bald erfahren. Aber hat die „N. A. Z." gar kein Gedächtniß mehr für ihre eigenen noch vor Kurzem gesprochenen Worte und für diejenigen ihrer Protectoren? Vielleicht würde der „N. A. Z." eine Erinnerung werden, wenn man ihr eine Blumenlese ihrer vielfachen Kernsprüche aus jüngster Zeit vorhielte.

Folgenden sehr bemerkenswerthen Artikel enthält das dänische „Dagbladet" vom 31. Mai: „Die Erbfolge in der dänischen Monarchie ruht auf der Voraussetzung, daß das 1852 getroffene Arrangement in seiner Gesammtheit aufrecht erhalten wird und daß die Integrität dadurch bewahrt wird; bricht diese Voraussetzung, bricht Europa sein vor 12 Jahren gegebenes Wort, die getroffene Anordnung anzuerkennen, so stürzt damit das ganze Gebäude zusammen, die Renunciationen der nächsten Erbberechtigten gelten nicht mehr, das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 bleibt nicht mehr in Kraft und König Christian IX. verliert das Recht, mit welchem er den 16. November v. J. den Thron, nicht den des Königreichs, sondern den der dänischen Monarchie bestieg. Sollen die deutschen Unterthanen der Krone zu Herren über **ihr** Schicksal gemacht werden, unangesehen die Tractate und die staatsrechtlichen Forderungen, so verlangen **wir Dänen für uns dasselbe Recht.** Wir wollen dann auch frei über unser Schicksal entscheiden und unsere Stellung wählen. Wir haben dann das Recht, zu bestimmen, wen wir zum König haben wollen, vorausgesetzt, daß wir nicht eine andere Staatsform, als die monarchische, vorziehen, und zu entscheiden, ob wir einen selbstständigen Staatskörper bilden wollen oder möglicherweise Ersatz für die Schwächung suchen wollen, welche Europas Gewalt hervorgerufen hat, dadurch, daß wir uns unsern Nachbarn anschließen und in den deutschen Bund oder in die skandinavische Union treten." Die „Hamb. Nachr." meinen dazu, daß das Blatt mit dieser Drohung auf das englische Parlament hat wirken wollen.

Die (bereits telegraphisch angedeutete) Note des „Moniteur" in Betreff des Papstes lautet wörtlich: „Ein amtliches Telegramm aus Rom besagt, der Papst habe am 30. Mai seine Audienzen wieder aufgenommen und die Gesundheit Sr. Heiligkeit sei ganz wieder hergestellt. Der heilige Vater hat sich ziemlich lange stehend mit den bei ihm vorgelassenen Personen unterhalten und sein Antlitz zeigte keine Spur seiner letzten Krankheit."

Die ministerielle Turiner „Opinione" hält die Reorganisation der italienischen Finanzen so lange für eine Chimäre, als nicht eine Reduction des Militair-Etats durch die politischen Verhältnisse ermöglicht werde.

Selbstverwaltung und Selbstregierung.

Dr. **Rudolph Gneist.** Geschichte und heutige Gestalt der englischen Communalverfassung oder des Selfgovernment. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Zwei Bände. Berlin 1863. Verlag von Julius Springer.

I.

Wenn man die Verfassung und die Gesetze, die innere und die äußere Politik deutscher Staaten einer Kritik unterwirft, so pflegt man die Schuld an den gerügten Mängeln und Ungehörigkeiten fast ausschließlich auf die Regierungen zu werfen. Man behauptet wohl, daß es auf dem ganzen Gebiete des öffentlichen Lebens anders und besser aussehen würde, wenn nur die Regierenden jedes Mal den guten Willen und die nöthige Einsicht besäßen, um im Sinne und Geiste des Volkes zu handeln. Das Volk selbst aber macht man in der Regel für die Regierungshandlungen nur so weit verantwortlich, als man ihm vorwirft, daß es, trotz seines besseren Wissens und Wollens, nicht mit der erforderlichen Kraft in pflichtmäßiger Ausdauer daran gearbeitet habe, sich ein wahrhaft volksthümliches Regiment zu verschaffen. Wir wollen hier nicht erörtern, ob und wie weit solche Urtheile berechtigt oder unberechtigt sind. Aber wir erinnern daran, daß, sobald die Rede auf **englische** Verhältnisse kommt, man ganz anders von dem Volke spricht. Bei althergebrachten, wie bei später eingeschlichenen Mängeln, die der Kenner des englischen Staatswesens in manchen Gebieten desselben wohl darzulegen weiß, besonders aber bei der Entartung der auswärtigen Politik, wie sie jetzt vor Augen liegt, fällt es Niemandem ein, Regierung und Volk von einander zu trennen. Mit vollem Recht behauptet man vielmehr, daß die Sünden der englischen **Regierung** ganz und durchaus auch die Sünden des englischen **Volkes** sind. Aber, wir müssen das mit aller Stärke betonen, gerade in der Herbheit dieses Tadels liegt zugleich die höchste Anerkennung für die **ursprüngliche** Tüchtigkeit des englischen Staates und desjenigen Volkes, das in seinen **besseren** Tagen diesen Staat sich geschaffen hat. Denn für den **politischen** Character eines Volkes giebt es eben kein höheres Lob, als daß es verstanden hat, seinen Staat so zu organisiren, daß die Regierung nichts Anderes will und nichts Anderes kann, als so handeln, wie die Einsicht und der ausgesprochene Wille des Volkes es von ihr verlangt. Einer solchen Organisation, einer solchen Geltendmachung seiner eigenen Einsicht und seines eigenen Willens, hat das englische Volk alles das zu verdanken, was es an Freiheit, Macht und Reichthum jemals besessen hat und bis heute noch besitzt. Mag auch nicht mit Unrecht behauptet werden, daß es durch eigene Schuld schon seit Jahren einen Weg betreten habe, den es nicht bald genug verlassen kann, wenn es jene Güter nicht wieder verlieren will: es würde sie niemals besessen haben, wenn es in träger Geduld sich hätte regieren **lassen**, statt durch die aus ihm hervorgegangenen Organe **sich selbst zu regieren.** Aber merken wir uns auch das, daß selbst der gerechteste Widerstand gegen den Despotismus und der edelste Aufschwung des Volksgeistes die politische Freiheit noch nicht **unmittelbar** zu begründen vermögen, und daß diese Freiheit auch in England nicht im bloßen Sturm der Begeisterung erobert ist. Vielmehr haben die höheren und mittleren oder mit Einem Wort die besitzenden Klassen des englischen Volkes in langer und mühevoller Arbeit durch den gleichmäßig unter sie vertheilten Dienst des Staates sich an jene Selbstthätigkeit für die **einzelnen** Functionen des Staatslebens gewöhnt, die ihnen erst die Fähigkeit gab, auch selbstbestimmend auf die fortschreitende Entwickelung und die Leitung des **ganzen** Staates **dauernd** einzuwirken.

Es ist das hohe Verdienst **Gneist's**, daß er diesen Satz zu dem Grundthema seines in der Ueberschrift genannten Werkes gemacht und in einer Weise durchgeführt hat, die seiner Arbeit nicht bloß einen hohen theoretischen, sondern einen mindestens eben so practischen Werth verleiht. Vom lediglich wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, müssen wir es anerkennen, daß **Gneist** den ersten und zugleich den gelungenen Versuch gemacht hat, die Organisation eines bestimmten einzelnen Staates in der schrittweisen Entwickelung aus ihren ersten und einfachsten Elementen mit einer Genauigkeit nachzuweisen, die sich eben so sehr auf die kleinen Details der wirklichen Erscheinung, wie auf die großen Kräfte erstreckt, welche in der erwerbenden Gesellschaft, in den kirchlichen Einrichtungen, in dem allgemeinen Bildungsstande, in dem nationalen Charakter und in den äußeren Verhältnissen zur Gestaltung eines bestimmten Staatswesens zusammenwirken. Seine Methode hat die entschiedenste Aehnlichkeit mit der Methode der neueren Naturforschung; sie ist eben so wie diese aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß man Natur und Wesen der wirkenden und schaffenden Kräfte nur aus der bis in das Einzelnste hineingehenden Beobachtung der wirklichen Erscheinungen zu erkennen vermag, und sie unterscheidet sich von ihr nur, weil sie auf geistigem Gebiete auch die **freie Selbstbestimmung** der den Staat erzeugenden und erhaltenden Menschen in Anschlag bringen muß Eben weil es die Kraft der freien Selbstbestimmung ist, welche die übrigen an und für sich schon vorhandenen Kräfte erst in Bewegung setzen muß, damit eine bestimmte Gestaltung des Staats erzeugt und durch stets fortschreitende Weiterentwickelung erhalten werde, so ist es zugleich vom höchsten **practischen** Werthe, daß die Menschen lernen, in welcher Art und Weise sie in ihrer Thätigkeit, und zwar jeder **persönlich sich selbst**, sich bestimmen müssen, wenn sie den schon bestehenden Staat zu einem wirklich **freien**, das heißt zu einem auf der freien Selbstbestimmung des gesammten Volkes beruhenden und durch sie geleiteten Gemeinwesen umbilden oder weiter entwickeln wollen.

Das freilich weiß seit den Tagen der französischen Revolution von 1789 jeder denkende Mensch in Europa, daß nur derjenige Staat, der in solchem Sinne ein freier ist, der menschlichen Würde und den Erfordernissen des Gemeinwohls entspricht. Auch leugnen unter den einigermaßen Gebildeten nur diejenigen, welche irgend ein, sei es großes, sei es kleines, Privilegium zu vertheidigen haben, daß das rechte Maß politischer Freiheit nur da vorhanden ist, wo der einzelne Bürger, wo die Gemeinden und Körperschaften, wo die Volksvertretung die ganze Summe jener Rechte besitzt, die wir hier nicht aufzuzählen brauchen, da Jedermann sie kennt. Aber die Männer der französischen Revolution glaubten Alles gethan zu haben, wenn sie die Anerkennung dieser **Rechte** erzwangen und die wirklichen oder angeblichen Feinde der Freiheit mit blutiger Strenge verfolgten. Sie wußten nicht, daß ein Volk zum wirklichen Genusse und zum dauernden Besitze der Freiheit und ihrer **Rechte** erst dann gelangen kann, wenn es auch gelernt hat, in rastloser und selbstverleugnender Arbeit die **Pflichten** der Freiheit, die **Pflichten** des Staatsbürgers zu erfüllen. Die große Mehrzahl auch der Gebildeten unter den Franzosen weiß das auch heute noch nicht. Unter den Deutschen haben wohl die Meisten die Einsicht, daß man Freiheit und Recht nur durch treue Pflichterfüllung zu erringen vermag. Aber es ist nicht leicht, zu wissen, **welche** Pflichten die Männer eines Volkes, und wie sie dieselben zu erfüllen haben, um sich in den Besitz, und zwar den **dauernden** Besitz der politischen Freiheit zu setzen.

Natürlich kann eine wissenschaftliche Darlegung geschichtlicher und politischer Verhältnisse dem praktischen Bedürfnisse nicht in der Weise genügen, daß sie zugleich eine Anleitung gäbe, wie die Genossen einer Staatsgemeinde in einem bestimmten Momente und unter zufällig gegebenen Verhältnissen zu handeln haben. Aber je mehr die Darstellung gerade der Geschichte und des Systemes der englischen Selbstverwaltung und Selbstregierung eine **wirklich** wissenschaftliche ist, um so mehr ist sie in sofern auch eine praktische, als sie die Grundsätze entwickelt, aus denen jenes System hervorgegangen ist. Und diese **Grundsätze** als die **wahren** Grundsätze des Rechtes und der Freiheit sind eben darum nicht bloß in vergangenen Zeiten und nicht bloß in England anwendbar gewesen, sie sind es vielmehr auch bei uns und sind es noch heute. Das Wie der Anwendung aber ist die Sache jenes practischen Verstandes, der nicht gelehrt werden kann, der aber ganz von selbst in dem rechten Augenblicke auch die rechte Anwendung von den als wahr erkannten Grundsätzen zu machen versteht.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Der Herzog Friedrich von Augustenburg verweilte gestern den größten Theil des Tages in Potsdam bei JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Abends 9 Uhr besuchte er Herrn v. Bismarck.

— Der General der Infanterie v. Werder begiebt sich am 7. Juni zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Königsberg.

— (Staatsanz.) Nachstehenden Armeebefehl hat der General-Feldmarschall Graf von **Wrangel**, nachdem er **auf sein Gesuch** des Ober-Commandos enthoben war, an die alliirte Armee erlassen: „Hauptquartier Horsens, den 20. Mai 1864 S. M. der König, mein Allergnädigster Herr, haben geruht, durch C.-O. vom 18. d. mich unter Erhebung in den Grafenstand von dem Ober-Commando zu entbinden und mit deren Führung bis auf Weiteres S. K. H. den Prinzen Friedrich Carl von Preußen, als den ältesten der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Generale beauftragt, während der General der Infanterie von Herwarth die Vertretung des commandirenden Generals des combinirten Armee-Corps übernimmt. S. M. sagt mir den Königlichen Dank für den glorreichen Feldzug, der so eben zu einem Abschnitt gelangt ist, und beruft mich, um mich bei meinem hohen Alter nach einer beschwerlichen Winter-Campagne nicht möglichen neuen Strapazen auszusetzen, nach Berlin in Allerh. Seine Nähe. Hiernach scheide ich von Euch, meine lieben Kameraden der alliirten Armee, die Ihr in einem mehrmonatlichen Feldzuge siegreich den Feind, wie die Unbilden eines ungewöhnlich harten Winters überwunden habt. Die alliirte Armee hat unter meiner Führung die ihr gestellte Aufgabe, die Occupation des Herzogthums Schleswig, so glänzend erfüllt, daß Hunderte von Geschützen und Tausende von Gefangenen sich in unseren Händen befinden, und daß der Feind vom festen Lande seines Reiches vertrieben ist. In rühmlichstem Wetteifer haben die alliirten Truppen, als würdige Repräsentanten zweier großer Armeen, neben einander in treuer Waffenbrüderschaft gestritten, und so ein Ziel erreicht, bei welchem angelangt, ich mit Befriedigung, von der Gnade unserer erhabenen Monarchen hochgeehrt, mich zurückziehen kann. Dafür sage ich allen Herren Generalen, Offizieren, Beamten und Soldaten der alliirten Armee meinen herzlichsten, innigsten Dank; an Eurer Spitze habe ich die schönste und stolzeste Zeit erlebt, die mir Gottes Gnade hat zu Theil werden lassen. Lebt wohl und vergeßt Eures greisen Führers nicht, der bis an sein Lebensende Eurer und Eurer Thaten mit Dankbarkeit und Stolz gedenken wird."

— Beim hiesigen kgl. Stadtgericht ist bereits einer der Prozesse, welche von Abgeordneten gegen den Fiskus wegen Erstattung der abgezogenen Stellvertretungskosten angestrengt worden sind, und zwar zu Ungunsten des Klägers, Regierungsrath a. D. Haake, vom Bagatellrichter des Stadtgerichts entschieden worden.

— Bei dem Garde-Pionier-Bataillon sind zur Erlernung des Feld-Pionier-Dienstes jetzt vom 1. Garde-Regiment z. F. der Lieutenant v. Natzmer und 6 Unteroffiziere, vom Garde-Jäger-Bataillon der Lieutenant v. Alvensleben und zwei Oberjäger und vom 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 der Lieutenant Jancke und 6 Unteroffiziere commandirt. Dieses Commando dauert zwei Monate.

— Es werden im Laufe dieser Woche gegen 1000 dänische Kriegsgefangene aus den preußisch-schlesischen Festungen von Oesterreich übernommen und nach Olmütz, Josephstadt und Theresienstadt dislocirt werden.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: „Die Auction der von unseren Künstlern zum Besten der Kronprinz-Stiftung mit nicht genug anzuerkennender Liberalität geschenkten Werke hat einen Gesammtbetrag von 4073 Thalern ergeben. Bei der Versteigerung glänzte unsere „Aristokratie" (soweit man von einer solchen in Berlin überhaupt sprechen kann) — durch ihre Abwesenheit. Der immerhin bedeutende Erfolg der Versteigerung ist **ausschließlich der Börse** zu verdanken, deren Mitglieder sich zahlreich an dem Ankauf betheiligten."

— Nach der „Gerichtszeitung" greift die Pockenepidemie in Berlin in wahrhaft bedenklicher Weise um sich und fordert seit Kurzem mehr wie je Opfer ausnahmslos in allen Ständen. Wer vom Impfen nichts hält — und selbst die Aerzte, welche darin ein Mittel gegen die Pocken sehen, sind darüber einig, daß man durch dasselbe höchstens 20 Jahre geschützt ist, es also mehrmals im Leben wiederholen muß — nehme wenigstens zum Frühjahr einige Male ein russisches Bad, es ist dies von kundiger Seite als ein vortreffliches Mittel gegen die Seuche empfohlen worden.

* Der preuß. Volksverein hat sich in seiner letzten Versammlung mit der **Arbeiterfrage** beschäftigt. Justizrath **Wagener** eröffnete die Debatte. Herr **Preuß** machte Mittheilungen über die Weberdeputation. Goldschmiedemeister **Neuhaus** sprach über die traurige Einwirkung des Lohndrucks auf die Arbeiter in ihren Familien-Verhältnissen und schloß sich dem Vorsitzenden in der Ansicht an, daß die Gesetzgebung den Arbeitern das Coalitionsrecht zur Berathung ihrer eigenen Interessen mit jenen nöthigen Beschränkungen sichern müsse, welche dessen Mißbrauch zu Strikes verhinderten. Auch Herr **Panse** sprach für das Recht der Coalition. Nächstens soll eine Petition in diesem Sinne an die Staatsregierung abgehen.

— Das Versicherungswesen wird, wie die „Kreuzztg." meldet, definitiv in die Hände des Geh. Regierungs-Rath **Noah** zurückkehren.

— Der Kaiser von Rußland hat, wie bereits gemeldet, dem Chef-Redacteur der „Kreuz-Zeitung", Dr. Beutner, den Stanislaus-Orden fünfter Klasse verliehen. Aus Frankfurter Blättern ersieht man, daß der Redacteur eines Lokalblattes in Frankfurt a. M., Dr. Zirndorfer, die dritte Klasse desselben Ordens erhalten hat.

— (Krzztg.) Das schifffahrttreibende Publikum der Provinzen Preußen und Pommern ist kürzlich vor der Entnahme von **Caperbriefen** Seitens der derzeitigen Regierung auf **St. Domingo** amtlich verwarnt und darauf aufmerksam gemacht worden, daß, nachdem durch die Pariser seerechtliche Declaration vom 16. April 1856 die Caperei für immer abgeschafft worden, jegliche Privatcaperei als Seeräuberei angesehen und behandelt werde. Die Veranlassung zu dieser Maßregel, welche in ähnlicher Weise auch von allen übrigen Seestaaten erlassen sein dürfte, ist, wie wir hören, in dem Umstande zu suchen, daß der Präsident der sogenannten Dominicanischen Republik die Absicht zu erkennen gegeben hat, in dem obwaltenden Kriege der Republik mit Spanien Caperbriefe

---

ist auch Rußland Gegenstand der Neugierde geworden. So kannte ich ein Brautpaar, das mit Uebergehung aller andern Punkte, von London direct nach Petersburg und Moskau reiste und nur die Rückreise über Berlin und Paris antrat. Ein anderer Theil läßt wieder das ganze Abendland links liegen und pilgert geradeaus nach — Palästina. Friederike Bremer traf z. B. auf ihrer Reise nach Newyork ein solches Brautpaar, das von der Reise nach Jerusalem zurückkam. Beide — der Mann war Professor der Chemie — hatten den Niagarafall noch nicht gesehen. Im Ganzen wird auf eine solche Reise — nach europäischem Zeitmaß — sehr wenig Zeit verwendet. Der Redacteur eines der ersten Tageblätter in Newyork machte z. B. seinen Spaziergang nach Europa in vierzehn Tagen ab. Die Redacteure vieler großen Journale haben auf deutschen Universitäten studirt. Als durchschnittliche Dauer einer Hochzeitsreise nach Europa kann man — ausschließlich der Ueberfahrt — zwei bis sechs Wochen annehmen.

Die Hochzeitsreise ist vorüber und das eheliche Leben beginnt. Ein Bild von diesem zu entwerfen, sind wir außer Stande. Wir überlassen es der Leserin, es sich selbst auszumalen. Ihre Phantasie wird es besser thun können, als unsere Feder. Sie braucht sich nur an dem Arm ihres Gatten — natürlich eines Yankee — die neue home betretend, denken, und alle Herrlichkeiten der amerikanischen Ehe gehen vor ihr auf. Das teppichbelegte Vorhaus, die schönen parlour, die bequemen Wohnzimmer, der practische Haushalt, die wundervolle Küche, die wenige Wäsche und einfache Toilette, der gehorsame Mann, der den baby trägt; diese ganz absolute Bedürfnißlosigkeit und Freiheit — ist das nicht wie geschaffen für einen Engel? — Gewiß, über dieser Pforte kann nicht Dante's Hölleninschrift stehen: Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate (gebt alle Hoffnung auf, die Ihr eintretet).

wollen. Das derzeitige Gouvernement auf St. Domingo wird bekanntlich von der spanischen Regierung als ein rebellisches betrachtet.

Stettin, 1. Juni. Wie die „Ostf.-Z." hört, wird die beabsichtigte Reise Sr. Maj. des Königs nach hier für jetzt unterbleiben.

— Man schreibt der „Z. f. N." aus Wien: Oesterreich rüstet eine dritte Flottenabtheilung aus, und will auch für den beständigen Schutz der Nordseeküste sorgen. Wahrscheinlich bietet Hannover den Hafen von Geestemünde zu einer Flottenstation an und wird sich nebst Oldenburg und den Hansastädten — welche letztere dagegen von der Stellung eines Bundes-Contingents befreit werden könnten — zur Bildung einer deutschen Nordflotte vereinigen. Was lange ein vergeblicher Wunsch war, könnte jetzt plötzlich in Erfüllung gehen.

— Aus dem kleinen Kirchspiel Nordhackstedt (dasselbe zählt kaum 700 Einwohner) ist, wie die „Nord. Ztg." erfährt, in diesen Tagen eine Summe von 900 Mℛ direct als Beitrag zu der freiwilligen schleswig-holsteinischen Anleihe nach Kiel eingesandt. Das Kirchspiel Nordhackstedt gehört zur Wiesharde des Amtes Flensburg, also zu einem Districte, in welchem noch bis vor Kurzem die Kirchen- und Schulsprache vorwiegend dänisch war.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die französische Armee in Algerien besteht gegenwärtig aus 52—54,000 Mann. Es scheint, daß man sich so sehr darauf verließ, daß kein Aufstand in Algerien ausbrechen könne, daß man dort nur wenige kampfgeübte Truppen hatte. Diesem Umstande muß man es auch zuschreiben, daß nach sechs Wochen der Aufstand nicht allein nicht unterdrückt, sondern im Zunehmen begriffen ist. Die Flittas, die ungefähr 18—24,000 Mann waffenfähige Leute aufstellen können, halten sich den letzten Nachrichten zufolge sehr gut. Der Oberst Lapasset, der mit ungefähr 7—800 Mann zu denselben gesandt worden war, weil man erfahren, daß sie von fanatischen Marabuts bearbeitet würden, entging nur mit genauer Noth dem gänzlichen Untergange. Seine Truppen schlugen sich mit großem Muthe; sie wären aber doch verloren gewesen, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, einen Engpaß, der in der Nähe von Relizanne gelegen, vor ihren Verfolgern zu erreichen. Die Flittas, welche hierauf Zamorah angriffen, brannten den Ort nieder, konnten aber das dortige Fort nicht nehmen. Offizielle Nachrichten, die über die Wichtigkeit des ganzen Aufstandes Aufschluß geben könnten, fehlen gänzlich. Die französischen Truppen, die gegen die Aufständischen verwandt werden, sind ungefähr 15—16000 Mann stark, den Rest gebraucht man zur Bewachung des übrigen Algeriens. Falls der Aufstand ein allgemeiner würde, könnte die Lage der französischen Armee sehr kritisch werden.

— Der Marquis de Lavalette, der Freund Persignys, den noch neuerdings einige Blätter in einem Ministerium Persigny zum Minister des Auswärtigen avanciren ließen, liegt so schwer krank darnieder, daß er bereits den Besuch des Erzbischofs von Paris empfangen hat. — Vom General Türr ist hier ebenfalls unter dem Titel: „Der allgemeine Congreß in Wien", eine Broschüre ausgegeben worden, welche in dem Satze culminirt, „Oesterreich müsse vernichtet, an der Donaumündung aber eine neue Schweiz geschaffen werden."

Italien.

Turin, 29. Mai. (Köln. Ztg.) Seit einiger Zeit machen sich die Wiener „Gen.-Corresp." und mit ihr andere Journale, ein Vergnügen daraus, aus Italien sich Sachen melden zu lassen, die entweder vollständig erfunden oder mit einer so kleinen Legirung von Wahrheit versetzt sind, daß diese letztere unter der Unmasse des willkürlich oder planmäßig Hinzugefügten sich völlig verliert. Es handelt sich um eine angeblich binnen Kurzem bevorstehende Reise des Königs Victor Emanuel, die an sich ziemlich unverfänglich wäre, die aber mit dem sog. „Wunsche" des Königs, „die Last der Regierung, die seine Schultern zu schwer bedrücke, auf die jüngeren und kräftigeren seines Sohnes, des Prinzen Humbert, übergehen lassen zu wollen", auf perfide Weise in Zusammenhang gebracht wurde. Ich bin in Stand gesetzt, dieser Mittheilung von dem Wunsche Victor Emanuels, abzudanken, das vollständigste Dementi gegenüberzustellen und kann Ihnen versichern, daß weder in Turin noch in Paris an maßgebender Stelle ein dahin zielender Gedanke jemals ausgesprochen, noch überhaupt gehegt worden ist.

— Die italienischen Freimaurer haben Garibaldi zum Großmeister gewählt.

Dänemark.

— Eine Deputation aus Kolding und Umgegend hat in diesen Tagen dem Könige eine Adresse überreicht, die 1600 Unterschriften trug. In der Adresse wird dem Könige das volle Vertrauen des dänischen Volkes und die Bereitwilligkeit ausgesprochen, zum Nutzen des bedrängten Vaterlandes freudigen Herzens jedwedes Opfer darbringen zu wollen.

— Nach „Dagbladet" liegen jetzt mehrere deutsche Fahrzeuge in Fredrikshald unter russischer Flagge. Die Bedingung, unter welcher sie sich der russischen Flagge bedienen können können, ist nach Aussage eines der Schiffer die, daß je der fünfte Mann der Mannschaft ein Russe sein muß.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

London, 3. Mai. Die Ablehnung der Vermittelungsvorschläge der neutralen Mächte Seitens Dänemarks und deren Annahme Seitens der Deutschen Mächte in der gestrigen Conferenz waren bedingungsweise; dagegen lehnten die deutschen Bevollmächtigten die Zumuthungen ab, in Kiel keinen Bundeshafen errichten und Rendsburg nicht zur Bundesfestung erklären zu dürfen.

Danzig, den 3. Juni.

* Gestern hat, wie uns mitgetheilt wird, eine Conferenz zwischen Vertretern des Magistrats und den Vorstehern des städtischen Lazareths stattgefunden, um eine Verständigung über die zwischen der Commune und den Lazarethvorstehern bestehenden Differenzen herbeizuführen.

‡ Nachdem die Frage: ob der Fiskus oder der Magistrat zur Unterhaltung resp. Instandsetzung der sehr frequenten, indessen in letzter Zeit bekanntlich fast ganz in Verfall gerathenen Fahrstraße zwischen dem Neugarterthore und Emaus verpflichtet sei, Jahre lang unentschieden geblieben, hat ersterer nunmehr in diesem Frühjahr den vollständigen Umbau der erwähnten Strecke in Angriff genommen. Zu diesem Zweck wird die Straße theils durch Abtragung der dieselbe begrenzenden hohen Erdufer, theils durch Verlegung des Baches in die Nähe der Häuser verbreitert, dann entsprechend erhöht und schließlich mit prismatischem Steinpflaster versehen werden. Die dieses Unternehmen behindernden Baumpflanzungen an dem betreffenden Wege sind in diesen Tagen verauctionirt worden und werden gegenwärtig von den Käufern abgeholzt. Die Bäume, größtentheils alte Weiden-, aber auch einige Ahorn- und Lindenstämme, welche letztere als Nutzhölzer höher zu verwerthen, sind durchschnittlich pro Stück mit 4 Sgr. bezahlt worden, mit der Bedingung, sogleich fortgeschafft zu werden.

* Der Kreisrichter Jacobi in Dirschau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Schwetz, der Kreisgerichtsrath Romahn in Elbing zum Rechtsanwalt daselbst, mit der Verpflichtung, fortan den Titel „Justizrath" zu führen, der Staatsanwalt Dr. Meyer in Thorn, ebenfalls mit der Verpflichtung zur Führung des Titels „Justizrath", der Kreisrichter Boin in Carthaus zum Rechtsanwalt in Marienburg und der Kreisrichter Knirim in Berent zum Rechtsanwalt in Culm, sämmtliche hier Genannten auch zugleich zu Notarien im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

Unter Beibehaltung des Notariats sind der Justizrath Weiß in Tiegenhof und der Rechtsanwalt Lindner in Berent als Rechtsanwalte an das Stadt- und Kreisgericht in Danzig, der Rechtsanwalt Horn in Stuhm nach Marienburg, der Rechtsanwalt Hoffmann in Dt. Crone nach Thorn und der Rechtsanwalt v. Werner in Flatow nach Graudenz versetzt worden.

Königsberg, 3. Juni. (K. H. Z.) Jeder Sachverständige konnte von dem diesjährigen Pferdemarkt in Bezug auf die Höhe der Preise und den Absatz der eigentlichen Luxus-Pferde keine zu großen Erwartungen hegen, denn niedrige Getreidepreise, Stockung des Handels und kriegerische Ereignisse in Europa üben darauf einen großen Einfluß aus. Das Endresultat hat diese Erwartungen bedeutend übertroffen, und der Markt ist als ein guter zu bezeichnen. Auf dem Markt selbst werden ca. 250 Pferde und außerhalb in der Stadt mindestens eben so viel verkauft sein. Es sind p. p. 5- bis 600 Pferde durch die Eisenbahn dem Westen zugeführt und das ist ein guter Absatz einer durch die Landwirthschaft erzeugten Waare für die wenigen Tage. Statt dieser der Provinz abgenommenen Pferde kommt ungefähr 150,000 Rthlr. fremdes Geld hierher. 4000 Billets à 10 Sgr. sind verkauft, 315 Pferde in den Ställen auf dem Markt placirt und dadurch die Unkosten des Markts im Betrage von ca. 3000 Rthlr. gedeckt. Das Fortbestehen des Marktes ist gesichert.

— Schönlanke (Rgsb. Bromberg), 1. Juni. (Brb. Z.) Ein Beispiel seltener Unmenschlichkeit ist bei Ascherbude in der Nähe von Filehne an dem Bahnwärter Drelle verübt worden. Als nämlich derselbe in voriger Woche in einer ziemlich dunkeln Nacht vor Ankunft des Courierzuges die Strecke revidirte, bemerkte man, daß er nicht zur bestimmten Zeit zurückkehrte. Seiner Frau fiel das auf, und da der Courierzug jede Minute heranbrausen mußte, so steckte sie die Nothlaterne heraus. Kaum war dies geschehen, so war der Zug da, er hielt an und nachdem die Frau Meldung gemacht, wurde die Strecke revidirt. Man fand den Wärter, Vater mehrerer Kinder, an Händen und Füßen gefesselt, an die Schienen angebunden, damit er gerädert würde. Derselbe sagt aus, daß zwei mit Masken versehene Kerle ihn überfallen und in die todbringende Lage gebracht haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen steigend,			Preuß. Rentenbr.	97 1/8	96 3/4
loco	37 1/2	37 7/8	3 1/2% Westpr. Pfdbr.	—	84 3/8
Juni-Juli . .	37 3/4	37 1/4	4% do. do.	—	94 3/8
Septbr.-Octbr. .	42 1/2	41 3/4	Danziger Privatbk.	101 3/4	—
Spiritus Juni .	16 5/24	16	Ostpr. Pfandbriefe	85 1/2	85 1/2
Rüböl do. .	13 1/4	13 1/2	Oestr. Credit-Actien	85 1/2	85 1/4
Staatsschuldscheine	90 1/2	90 1/2	Nationale. . . .	70 3/8	70 1/8
4 1/2% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	84 1/2	84 5/8
5% 59er. Pr.-Anl.	105 5/8	105 5/8	Wechselc. London	—	6. 20 1/8

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco sehr ruhig. Roggen loco sehr ruhig, Juni bis August zu 59 bis 61 Rthlr. angeboten. Oel flauer, October 28 1/8—27 7/8. Zink fest.

London, 2. Juni. Silber 61 1/4. Türkische Consols 48 1/4. — Wetter schön. — Consols 90 1/4. 1% Spanier 45 1/2. Mexikaner 44 7/8. 5% Russen 89. Neue Russen 87 1/2. Sardinier 83 1/2

Liverpool, 2. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest. Fair Dhollerah 22 3/4—23.

Paris, 2. Juni. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 70, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1150, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 00.

Danzig, den 3. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 64/65—66/67—68/69—70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/7—129/30 ℔. von 59/62—64/65 Sgr.

Roggen 120/2—124/5/6 ℔. von 41/41 1/2—43/43 1/2/44 Sgr.

Erbsen 43/46 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 34/35—36/37 Sgr.

Hafer 26/27 Sgr.

Spiritus gestern 15 7/12 Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: klare, aber kühle Luft. Wind: N.

Weizen fand heute nur geringe Beachtung und Kauflust, obschon Inhaber letzte Preise forderten. 100 Lasten sind verkauft; 127 ℔ bunt fl. 385, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 395, 126/7 ℔ hellbunt fl. 400, 131/2 ℔ bunt fl. 407 1/2, 130/1 ℔ gut bunt fl. 412 1/2, 131 ℔ hellbunt fl. 420, 422 1/2, 135/6 ℔ sehr fein hochbunt glasig fl. 460. Alles pr. 85 ℔. — Roggen matt, 124 ℔ fl. 255, 126 ℔ fl. 258 pr. 81 5/6 ℔. Auf Lieferung Juli-August sind gestern noch 75 Lasten 123 ℔ fl. 262 1/2 pr. 81 5/6 ℔ gekauft. — 112/3 ℔ kleine Gerste fl. 220. — Spiritus ohne Zufuhr, gestern 15 7/12 Rthlr. bezahlt.

* Im Monat Mai cr. sind pr. Bahn angekommen: 35,997 1/2 Schfl. Weizen, 17,614 1/2 Schfl. Roggen, 6817 1/2 Schfl. Gerste, 591 Schfl. Erbsen, 963 Schfl. Hafer, 253 Schfl. Wicken, 66,169 Quart Spiritus; versandt: 309 Schfl. Weizen, 1652 Schfl. Roggen, 900 Schfl. Gerste, 183 Schfl. Erbsen, 1046 1/2 Schfl. Hafer, 259 1/2 Schfl. Wicken.

Königsberg, 2. Juni. (K. H. Z.) Wind: SO. + 17. Weizen matter, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 127—128 ℔. 68 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., 120—121 ℔. 52 Sgr. bez., rother 120—130 ℔. 52—64 Sgr. Br., 126—135 ℔. 60—66 Sgr. bez. — Roggen weichend, loco 114—120—121—126 ℔. 37—41—44 Sgr. Br., 117—118 ℔. 37 1/2 Sgr. bez, 80 ℔. 39 1/2 Sgr. bez., Termine ebenfalls nachgebend, 120 ℔. pr. Juni und Juni-Juli 40 1/2 Sgr. Br., 39 1/2 Sgr. bez. u. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 42 Sgr. Br., 41 1/2 Sgr. Gd., pr. September-October 44 Sgr. Br., 42 1/2 Sgr. Gd. — Gerste preishaltend, große 100—112 ℔. 26—35 Sgr. Br., 109—110 ℔. 31 Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 26—34 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70—82 ℔. 18—26 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch- 40—50 Sgr., graue 34—45 Sgr., grüne 34—42 Sgr. Br. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr., mittel 104—112 ℔. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rthlr., weiße 8—14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6 1/2 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13 2/3 Rthlr., Rüböl 13 2/3 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 45—50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 2. Juni loco Verkäufer 16 1/3 Rthlr., Käufer 15 5/6 Rthlr. ohne Faß; pr. Juni Verkäufer 16 1/3 Rthlr., Käufer 15 3/4 Rthlr. ohne Faß; pr. Juni, Juli, August Verkäufer 16 1/2 Rthlr., Käufer 16 Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 17 2/3 Rthlr., Käufer 17 1/6 Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Rthlr., Käufer 17 1/3 Rthlr. incl. Faß pr. 8000% Tr.

Bromberg, 2. Juni. Wind: SW. Mittags + 20°. Weizen 123—135 ℔. holl. 50—58 Rthlr. — Roggen 120—128 ℔. holl. 31—35 Rthlr. — Gerste, große 25—27 Rthlr., kleine 23—25 Rthlr. — Hafer 18—20 Rthlr. — Erbsen 26—30 Rthlr. — Raps und Rübsen nominell. — Spiritus 15 1/2 Rthlr. pr. 8000%.

Stettin, 2. Juni. (Ostf. Z.) Weizen anfangs steigend, schließt matter, loco pr. 85 ℔. gelber 50—57 Rthlr. bez., 83/85 ℔. gelber Juni und Juni-Juli 57 1/4, 1/2, 1/4 Rthlr. bez., Juli-Aug. 57 3/4, 58, 57 1/2 Rthlr. bez., 57 3/4 Rthlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 59 3/4 Rthlr. bez., 60 Rthlr. Br. — Roggen fest, pr. 2000 ℔. loco 36 3/4—37 Rthlr. bez., Juni und Juni-Juli 37 1/4, 1/2 Rthlr. bez., Juli-August 38 1/4 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 39 1/2, 40 Rthlr. bez. u. Br., Frühj. 43 Rthlr. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔. Pomm. 31 Rthlr. Br. — Hafer, Juni-Juli 47/50 ℔. 24 3/4 Rthlr. Br. — Erbsen, kleine 41 Rthlr. bez. — Winterrübsen mehr offerirt, Juli-Aug. guter gesunder, trockener Vorpomm. pr. 1800 ℔. 92 Rthlr. bez. — Rüböl flau, loco 13 1/2 Rthlr. Br., Juni-Juli 13 1/12 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 13 1/6 Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 1/4, 7/24 Rthlr. bez., Juni und Juni-Juli 15 1/6 Rthlr. bez., 1/4 Rthlr. Br., Juli-Aug. 15 5/12 Rthlr. Br., 1/3 Rthlr. Gd., August-Sept. 15 2/3 Rthlr. bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 15 5/6 Rthlr. Br. u. Gd.

Berlin, 2. Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 49—60 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 37 1/2 Rthlr. ab Kahn bez., 38 Rthlr. ab Bahn bez., abgel. Anm. mit 3/8 bis 1/8 Rthlr. unter Juni-Juli verk., Juni 37 1/2—37—37 1/4 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 40 1/2—40 1/4 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 41 3/4—41 1/2 Rthlr. bez. u. Gd., 41 3/4 Rthlr. Br., Oct.-Nov. 42 1/8 Rthlr. bez. u. Gd., 42 1/4 Rthlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30—36 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 23—25 1/2 Rthlr., Juni 23 3/8—23—23 1/8 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 25 Rthlr. Br., 24 3/4 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 24 3/4 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 24 3/4—24 5/8 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 24 1/2 Rthlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 39—46 Rthlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13 1/4 Rthlr. Br., Juni 13 1/6—13—13 1/6 Rthlr. bez. u. Br., 13 7/8 Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 13 1/2 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 13 5/8—13 11/24—13 7/12 Rthlr. bez. u. Br., 13 13/24 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 13 7/12—13 1/2—13 7/12 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 13 7/12 Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 14 Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 1/2 Rthlr. bez., in einem Falle 16 3/4 Rthlr. bez., Juni 16—15 7/8—16 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16 3/8—16 5/12 Rthlr. bez. u. Gd., 16 1/2 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 16 1/2—16 7/12 Rthlr. bez. u. Br., 16 1/2 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 16 7/24—16 1/3 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3 3/4 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3 3/4—3 1/2 Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2 5/6 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2 5/8—2 1/2 Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 2. Juni 1864. Wind: Süden.

Gesegelt: Cormack, Alert, Larne; Mauritzen, Porta la Pano, Norwegen; Tjarandsen, Vidar, Norwegen; Selvig, Martine Elise, Norwegen; Lindtner, 5 Soedskende, Norwegen; Sörensen, Louise Auguste, Norwegen; Voß, Brodertrouw, Amsterdam; Claussen, Christine, Rendsburg; Tarsor, Laurel, Leith; sämmtlich mit Getreide. — Strey, Königin v. Preußen, Lowestoff; Henrichs, Dorothea, Bremen; beide mit Holz.

Angekommen: Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Felter, Julius, Stettin, Cement. — Schmidt, Rudolph, Leba; Calder, William u. Sarah, Copenhagen; beide mit Ballast. — Sieversen, Haabet, Stockholm, Eisen.

Den 3. Juni. Wind: Nord.

Angekommen: Hocksema, Gebroder Koerkamp, Schiedam; de Vries, Zwalmo, Schiedam; Andresen, Hoffnung; Tesnow, die Peene, Wolgast; sämmtlich mit Ballast. Johannsen, Rapid, Skudesneß, Heringe.

Retournirt: Hinrichs, Dorothea; Claussen, Christine.

Im Ankommen: 1 Kuff.

Thorn, 2. Juni 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 1 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Jaworsk, Gieldzinski, Wloclawek, Dzg., Gieldzinski u. Löwinsohn, 24 20 Wz.
Nuczkowski, Bogacki, do., do., Goldschmidt S., 25 — do.
Juranski, Markewicz u. Co., do., do., Gieldzinski Löwinsohn, 22 40 do.
Eiger, Dichter, Dubienka, do., Makowski u. Co., 58 19 do.
Dronczkowski, Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 21 — do.
Starzenski, Cohn u. Co., do., do., 23 — do.
Eiger, Dichter, Dubienka, do., 138 St. h. H., 1503 St. w. H., 105 14/15 L. Faßh.
Tugendhof, Atlas, Uhlanow, do., 580 St. h. H., 1707 St. w. H., 153 1/15 L. Faßh.
O. Kanner, M. Kanner, Meseritz, do., 3328 St. w. H.

Summa: 174 L. 19 Schfl. Wz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
2	4	332,66	+ 8,4	Nord. frisch, bez. Regen u. Gewitter.
3	8	335,75	+ 9,0	do. do. hell und leicht bew.
	12	336,27	+ 10,2	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 2. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	37½—36½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼ B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114¼ B
Berlin-Anhalt	9¾	4	173½ B
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	86¾ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅔	3	65 -63½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ G
do. do.	5	5	94½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143½ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	296½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127 bz
Mecklenburger	2½	4	75½ — ¼ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ G
Niederschl.Zweigbahn	2⅔	4	72¼—¾ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	66⅞—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	160 bz
= Litt. B.	10½	3½	143¾ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	106¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	83—81 bz
Rheinische	6	4	100¼ bz
do. St.-Prior.	—	4	107½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅝—⅞—⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅜ bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	99¾ B
Oesterr. Südbahn	8	5	142½ bz
Thür.	7⅗	4	125¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	131 G
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94¾ G
Danzig	6	4	101¾ G
Königsberg	5⁴/₅	4	103¼ G
Posen	5⁸/₁₅	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100½ bz
BerlinerHandels-Ges.	8	4	111¼ et bz
Oesterreich	6	4	85⅜—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldſ.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅛ bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. =	4	94⅛ G
Pommersche =	3½	89 bz
do. =	4	98⅞ G
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅜ G
Schlesische =	3½	93 G
Westpreuß. =	3½	84⅜ bz
do. =	4	94½ bz
do. neue	4	94 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche =	4	95⅜ bz
Preußische =	4	96⅞ G
Schlesische =	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¾ et bz u B
do. Nat.-Anl.	5	70⅛ bez
do. 1854r Loose	4	81½ B
do. Creditloose	—	76¾ G
do. 1860r Loose	5	84½—⅜ bz
do. 1864r Loose	—	55⅝—⅜ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79⅛ B
do. do. 6 Anl.	5	89¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ bz
do. do.	3	53½ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87½ et bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	— —
N. Badenſ. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 2. Juni.

Amsterdam kurz	5	142¾ bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	4½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mor.	7	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅜ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93⅛ bz
do. 3 M.	5	92¼ bz
Warschau 8 Tage	5	84½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅚ bz	Louisd'or 110⅛ bz
= ohne R. 99⅝ B	Sovrgs. 6 22½ G
Oest.östr.W 87⅝ bz	Goldkron. 9 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (//) 461 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10⅜ bz	

Freunden und Bekannten theile ich, statt besonderer Nachricht, hierdurch ergebenst mit, daß meine liebe Frau **Marie** geb. **Höpfner** heute Morgens von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden worden ist.

Wallmerod im Herzogthum Nassau, den 1. Juni 1864.

[2844] **Dr. Fritze.**

Gott hat es gefallen, unser am 22. April c. uns geschenktes Töchterchen **Martha** heute wiederum zu sich zu nehmen.

Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden an Statt besonderer Meldung ergebenst an

[2856] **v. Frankenberg** und Frau.

Karbowo, den 1. Juni 1864.

Am 24. April cr. starb auf der Reise von Santiago de Cuba nach New-York am gelben Fieber der Obersteuermann **George Kausch**, in seinem 28. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten des Verstorbenen widmen wir diese Anzeige.

Friedericke Kausch als Mutter.
August, Hermann und **Rudolf Kausch** als Brüder. [2857]

Gutsverkauf.

Ein adeliges Rittergut, ½ Meile vom Absatzorte, in der Nähe des Eisenbahnhofes und der Chaussee.

Gesammt-Areal **16 Hufen 14 Morgen culmisch Maaß,** wovon **5 Hufen 8 Morgen culmisch** gute Wiesen.

Eine rentable Milcherei von circa 40 Kühen incl. Jungvieh.

Das todte und lebende Inventar ist complet.

Es werden 850 mecklenburgische Schafe gehalten.

Der Acker ist ebenes Terrain in einem Plan, zum Theile Gersten- und Roggenboden.

Torf und Holz zum Bedarf.

Die Baulichkeiten sind durchweg sehr gut, zum größten Theile neu und massiv.

Wohnhaus herrschaftlich, dabei ein großer Obst- und Blumengarten.

Dieses Gut ist schuldenfrei und soll besonderer Verhältnisse wegen mit allem darauf befindlichen Inventar u. den Getreidevorräthen für circa 45,000 Rthlr., bei 10- bis 15,000 Rthlr. Anzahlung, sofort verkauft werden.

Der ganze Kaufgelderrest kann auf 10 bis 15 Jahre zu mäßigen Zinsen fest stehen bleiben.

Das Nähere hierüber weiset Selbstkäufern nach

Th. Kleemann in Danzig,
[2651] Breitgasse No. 62.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, 1 Meile vom Absatzorte in der Nähe der Eisenbahn und Chaussee.

960 Mrg. pr., wovon 115 Mrg. Wiesen.

Der Acker ist zur Hälfte Weizenboden.

Inventar: 20 Pferde, 14 Ochsen, 12 Kühe, 10 St. Jungvieh, 500 Schafe.

Sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande

Ist für den Preis von circa 60,000 Rthlr. bei 15 bis 20,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.

Das Nähere weiset nach [2783]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse 62.

Ein schön. gr. Grundstück, Rechtstadt, 9 Fenster Front, gr. Hofraum, Thoreinfahrt, Remise, Stallung rc. ist an Selbstkäufer aus freier Hand, bei 3—4 Mille Anzahlung billig zu verkaufen. — Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 2851 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein Landgut von circa 900 Morgen cultivirter Fläche (Acker, Wiesen, Wald und Seen) in romantischer Lage und mit bedeutender Einsaat, Inventarium und Gebäuden, ist wegen Alters des Besitzers für den soliden Preis von 20 Mille zu verkaufen.

Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Gutsbesitzer **Heinze** zu Kloden bei Sulleczyn. [2838]

Kirschsaft und Himbeersaft mit Zucker eingekocht, so wie Himbeer-Limonaden-Essenz erhielt und empfiehlt in jeder beliebigen Quantität

[2843] **C. L. Tessmer,**
Holzmarkt 22.

ROYAL

Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft

in

Liverpool.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir dem Herrn

C. F. Bonfeld

die Verwaltung unserer General-Agentur für Westpreußen und Bromberg übertragen haben.

Die Direction

d. Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft Royal.

Ralph Brocklebank. **Thos. Bouch.**
Geo. H. Horsfall. **Percy M. Dove.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen bei obiger Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

C. F. Bonfeld,
General - Agent der Royal,
[2849] Comtoir: Steindamm No. 15.



Lilionaise vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrofulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Rthlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Rthlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesische Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei

Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
Ecke der Kürschnergasse.
Parfümerie- und Seifenhandlung.

Diesjährige Matjes-Heringe, erste Sendung, erhielt und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Größere wie kleinere Güter

weiset käuflich nach **Robert Jacobi** in Danzig,
[2846] Breitgasse 64.

Als passende Confirmations-Geschenke

empfiehlt **photogr. Portraits** der Herren Prediger Danzigs, 5 und 10 Sgr pro Stück. Gut gebundene **Gesangbücher** in den verschiedensten Einbänden, desgl. Gebetbücher zur Mitgabe fürs Leben. Albums und viele andere niedliche wie auch practische Sachen

[2834] **J. L. Preuß,**
Portechaisengasse No. 3.

Feinste Werder-Tisch- und Kochbutter w. empf. Hundegasse 15. (2855)

Saatwicken guter frischer Qualität, Garnirmatten und einen Rest Rübkuchen, so wie Probeschüsseln offerirt billigst [2841]

Benjamin Bernstein,
Langenmarkt 31.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Die Inhaber der an Ordre ausgestellten Connaissemente über per Dampfer „Temora", **G. W. Craig,** von London auf hier verladene Güter, werden ersucht sich baldigst zu melden bei **F. G. Reinhold.** [2839]

Portland-Cement
aus der rühmlichst anerkannten Stettiner Portland-Cementfabrik ist zu haben in Danzig bei
J. Robt. Reichenberg,
[1187] **Fleischergasse 62.**

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Große und kleine **Zinkbadewannen,** Sitz-, Fuß- und Waschwannen, so wie Zinkeimer, Sprinkwasserkannen, Stechbecken, lackirt auch unlackirt, in ganz starker Waare, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

[2836] **C. Höpner,** Breitgasse 102

Putziger Ale in ¹/₁, ½, ¼, ⅛ Tonnen, empfiehlt

[2833] **Emil Amort,** Jopengasse 22.

Sehr schönen alten Werderkäse, Schweizer-Sahnenkäse, Limburger-, grünen Kräuter-, Edamer-, Berliner Kuh- und Harzerkümmelkäse, so wie ächten und deutschen Schweizerkäse, empfiehlt preiswürdig [2843]

C. L. Tessmer, Holzmarkt 22.

Beste frische **Rübkuchen** empfiehlt billigst

C. H. Doering,
[2716] Brodbänkengasse 31.

Ein Ladenlokal mit Gaseinrichtung, elegant decorirt, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist Holzm. 20 z. v. N. v. 10 b. 12. **J. Kickbusch**

Heiligegeistgasse 93 ist die Hangestube nebst Kabinet etc. elegant möblirt sogleich zu vermiethen. [2842]

Eine **Dominiks-Züchnerbude** nebst Anrecht an guten Stand auf dem **Langenmarkt** zu verkaufen. Adressen werden franco sub **A. B. 2 poste restante Danzig** erbeten. [2804]

Von meiner Reise zurückgekehrt bin ich täglich in den Vormittagsstunden zu sprechen Brodbänkengasse No. 40.

J. P. Torresse,
[2840] **Maître de danse et de ballet.**

Ein freundliches Vorderzimmer, neu decorirt und möblirt, ist sofort zu verm. u. zu beziehen Langgasse No. 8. (2855)

Erziehungs-Anstalt für Töchter.

Mit Erlaubniß der hohen Behörden werde ich zu Michaeli d. J. neben meinem bereits errichteten Mädchen-Pensionat

eine höhere Töchterschule

hier eröffnen. Unterstützt von guten Lehrkräften, und einer langen Erfahrung, die ich während meiner frühern Wirksamkeit als Erzieherin und Vorsteherin einer gleichen Anstalt in Schlawe i. P. zu sammeln Gelegenheit hatte, hoffe ich auf das gütige Vertrauen der geehrten Eltern, welches meine neue Anstalt in jeder Weise zu rechtfertigen bemüht sein wird.

Vorläufige Anmeldungen werden mir jetzt schon erwünscht sein, und bin ich täglich in den Vormittagsstunden von 10—2 Uhr zur nähern Rücksprache bereit.

Auswärtigen, welche mir Ihre Töchter für den Unterricht und zugleich zur Erziehung in meiner Pension anvertrauen wollen, übersende ich auf Verlangen einen Prospectus der Anstalt.

Danzig im Juni 1864.

[2848] **Agathe Bertling,**
Vorstädt. Graben 62.

Gartenbau-Verein.

Die Monats-Versammlung findet Sonntag, den 5. d. Mts., in Langfuhr statt. Versammlungsort: „Zinglers Höhe", Vormittags 10 Uhr. [2850]

Der Vorstand.

Specht's Etablissement in Heubude.

Sonntag, den 5. Juni,

CONCERT,

ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren-Regiments.

Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Abfahrt des Dampfboots nebst Schleppboot um 2, 3½ und 5 Uhr. Rückfahrt 7½ und 9 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Specht.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 4. Juni cr., zur Eröffnung des Sommerturnplatzes Anturnen im Selonke'schen Lokale auf Langgarten. Anfang 5½ Uhr Nachmittags.

PROGRAMM.

I. Abtheilung:

Preußischer Krieger-Marsch von Buchholz (neu).
Fest-Ouverture von Fischer (neu).
Frühlingslieder-Walzer von Gungl.
Verschwörungs-Chor und Schwerterweihe, aus der Oper „die Hugenotten" von Meyerbeer.
Turnermarsch, dem Männerturn-Vereine achtungsvoll gewidmet von Buchholz (neu).

II. Abtheilung.

Einmarsch.
Gesang. Männerquartett.
Ansprache.
Freiübungen (unter Leitung des Turnlehrers Herrn Schubart.).
Hiebfechten (Schule).
Riegenturnen.

III. Abtheilung.

Massenübungen an Pferd und Barren.
Gymnastische Uebungen.
Kürturnen.
Tableaux.
Schlußgesang.

Während der Uebungen Musik.

Entrée 5 Sgr., Familienbillets für 15 Sgr 5 Stück, für 10 Sgr 3 Stück, sind in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, in der Tabackshandlung des Herrn Rovenhagen in der Langgasse und auf Langgarten bei Herrn Selonke zu haben.

Bei eintretender ungünstiger Witterung findet das Anturnen am nächsten Montag, den 6. Juni, statt. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen kein Entreé. [2720]

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 4. Juni. **Ein Kind des Glücks.** Lustspiel in 5 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer. [2854]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.